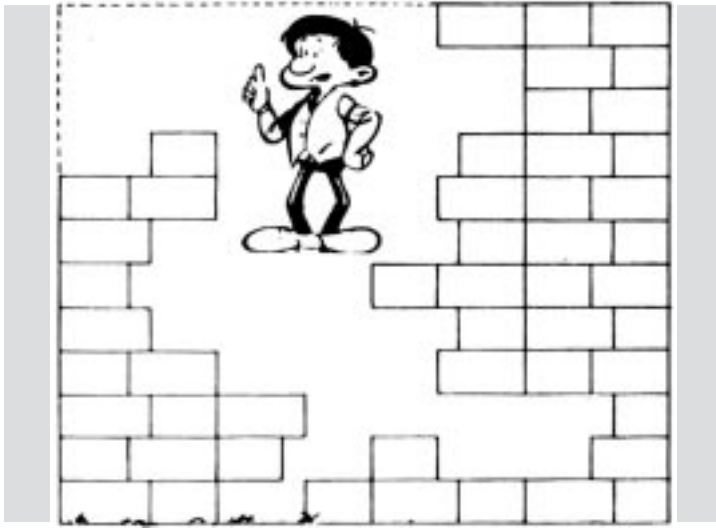
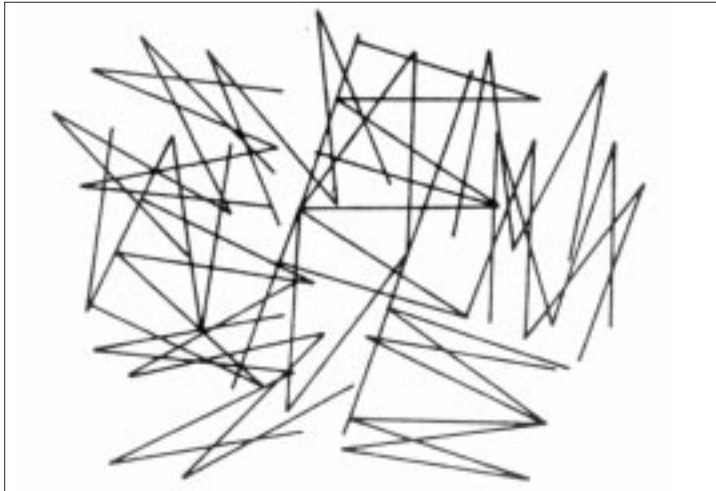


Bilderrätsel



1. Wie viel große und kleine Steine fehlen, um die Mauer komplett aufzubauen?



2. Wie viel Buchstaben M stecken in dieser Zeichnung?

3. Buchstabendiebstahl

In jedem Wort ist ein Buchstabe wegzunehmen. Setzt dafür einen anderen Buchstaben ein, so daß ein sinnvolles Wort entsteht. Die eingefügten Buchstaben ergeben – hintereinander gelesen – eine der bekanntesten Sportarten.

Soda _____	Nagel _____
Maler _____	Hund _____
Robe _____	Pranke _____
Reibe _____	Frucht _____

Lösung: Rose, Reise, Nabel, Hand, Fucht = Fussball
1. 22 kleine und 24 große Steine 2. 16 M 3. Sofa, Mauer,

Lach mit!

Peter schleppt einen Schrank von einem Zimmer ins andere. „Ich denke, dein Bruder hilft dir?“ fragt der Vater.

Peter: „Tut er ja auch! Er sitzt im Schrank und hält die Kleiderbügel fest!“

Susanne entdeckt an den Schläfen ihres Vaters die ersten grauen Haare.

„Papa, du fängst schon an zu schimmeln“, sagt sie.

„Was hast du denn angestellt, daß du in der Ecke stehen mußt?“ fragt ein Besucher mitleidig das kleine Karlichen.

„Och, halb so wild! Immer wenn Besuch kommt, muß ich bloß den Fleck auf der Tapete verdecken.“

Ein Einfaltspinsel kommt in ein Elektrogeschäft.

„Ich hätte gern sechs durchgebrannte Glühbirnen.“

Die Verkäuferin wundert sich: „Aber die sind doch zu nichts nütze!“

Der Einfaltspinsel: „Doch! Ich richte mir damit eine Dunkelkammer ein!“

Der zerstreute Professor: „Schmittchen! Kommen Sie an die Tafel!“

Stimme aus der Klasse: „Schmittchen ist nicht da, Herr Professor!“

Professor: „Sie habe ich doch gar nicht gefragt! Lassen Sie Schmittchen doch für sich selber sprechen!“

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest
Pf. 224 1391
Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net



Was? Wo?

Beste Freundinnen – vielleicht

lebenslang

Freunde – Freude

Dia-Zauber

Der Zaunkönig

Seite 4

Seite 5

Seite 6

Seite 7

Frühling

Lustiger geht es in den Pausen auf dem Schulhof zu: einige spielen mit dem Ball, andere laufen kreuz und quer zwischen den anderen hindurch – sie spielen fangen, jeder macht etwas anderes. Die ersten haben schon Jacken oder Mäntel ausgezogen. Ja, die Sonnen wärmt schon. Es ist kaum zu glauben, aber der Frühling scheint nach den zu kalten, regnerischen und stürmischen Wochen der letzten Zeit nun doch Einzug gehalten zu haben. Überall grünt und blüht es. Die Welt sieht mit einem Male freundlicher aus.

Die Arbeiten auf den Feldern und in den Gärten laufen auf Hochtouren. Und bei schönem Wetter macht die Arbeit nun einmal mehr Spaß. Aber mehr Spaß haben auch die Kinder. Sie müssen nicht mehr im Dunkeln aufstehen, um rechtzeitig in der Schule zu sein. Nach dem Unterricht brauchen sie sich nicht mehr zu beeilen, in die warme Wohnung zu kommen. Sie schlendern langsam, laut miteinander schwatzend, nach Hause und machen vielleicht noch einen kleinen Abstecher auf einen Spiel- oder Sportplatz. Und gleich verabredet man sich für den Nachmittag, denn auch einen Teil der Freizeit kann nun im Freien verbracht werden.

Ja, man kann wieder Pläne schmieden. Pläne für die Wochenenden. Wie schön ist es, im Sonnenschein durch den Tierpark zu laufen oder sich auf einem Riesenrad im Vergnügungspark die Welt von oben anzusehen. Auch die Zeit der Fahrräder ist wieder gekommen. Mit Freunden einen Ausflug zu unternehmen, an Sportwettkämpfen im Freien teilzunehmen, sind Dinge, die nicht zu verachten sind.

Eine schöne Watschelente...



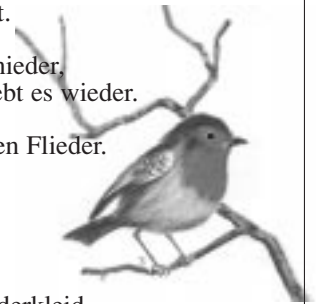
...war das Ergebnis des Bastelnachmittags Anfang April, der von der ifa-Kulturassistentin und NZjunior im Hause der Ungarndeutschen in Budapest veranstaltet wurde. Zu den nun schon regelmäßig stattfindenden, auch vom Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart (ifa) geförderten Nachmittagen für junge Bastler finden sich immer mehr Interessenten aus Budapest und Umgebung ein. Einige SchülerInnen und ihre Lehrerinnen (z.B. Harast oder Sankt Iwan bei Ofen) gehören schon zum Stammkreis.

Mit Hingabe, viel Geschick und Kreativität widmeten sich die fast 30 Teilnehmer unter Anleitung von Frau *Eva Szeitl* der Aufgabe, eine Ente für das bevorstehende Osterfest zu basteln. Dabei ließen sie ihrer Phantasie freien Lauf, so daß zum Schluß sehr unterschiedliche Enten „den Saal verließen“. Lobenswert bei diesen Veranstaltungen ist immer wieder die Disziplin. Kein lautes Wort, kein Geschrei, kein Herumrennen – niemand im Haus würde an die 30 Kinder im Veranstaltungssaal vermuten.

Wilhelm Busch
Rotkehlchen

Rotkehlchen auf dem Zweige hupft,
wipp, wipp!
hat sich ein Beerlein abgezupft.
knipp, knipp!
läßt sich zum klaren Bach hernieder,
tunkt's Schnäbelein ein und hebt es wieder.
stipp, stipp, nipp, nipp!
und schwingt sich wieder in den Flieder.

Es singt und piepst
ganz allerliebste,
zipp, zipp, zipp, zipp trili!
sich seine Abendmelodie,
steckt's Köpfchen dann ins Federkleid
und schlummert bis zur Morgenzeit.



Dia-Zauber

Selbstangefertigte Diabilder herstellen, macht riesigen Spaß. Ihr könnt auch eine ganze Serie, vielleicht zu einem bestimmten Thema wie Tiere, Pflanzen, Landschaften oder Autos anfertigen. Eventuell hat gerade jemand Geburtstag oder Namenstag, den ihr sowieso beschenken wollt, dann wird er sich sicher über so eine Diaserie freuen.

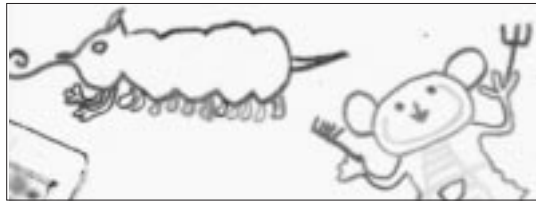
Besorgt euch im Fotogeschäft Diarahmen und die dazu passenden Glasscheiben. Zu Hause könnt ihr dann ganz nach Lust und Laune verschiedene Dinge ausprobieren.

- bemalt das Glas mit wasserfesten Filzstiften. Ihr könnt auch lustige Dinge malen wie z.B. Phantasietiere
- Bemalt das Glas mit verschiedenfarbenem Nagellack, Farbtupfer, die ineinander verlaufen.



- Malt Farbe auf das Glas und besprüht es dann mit Wasser oder Öl. Das gibt ganz tolle Schlieren und sieht sehr aufregend aus.

Vergeßt nicht, eure Bildern auch zu betiteln, z.B. *Dinosaurier beim Sonnenaufgang*. Wenn ihr eure Bilder nicht verschenkt, könnt ihr eine Dia-Ausstellung für Familienmitglieder und/oder Freunde arrangieren.



Fang den Wurm!

Um so ein Spielgerät zum Al-leinspielen zu basteln, braucht ihr einige Bögen altes Zeitungspapier, Klebeband, Schere und ein Stück Schnur von etwa 50 cm Länge.

Das Spiel besteht aus einem Zeitungswurm und einem Lasso, das am Wurm angebunden ist. So sieht es aus:



Zuerst bastelt ihr den Wurm. Legt einen Doppelbogen Zeitungspapier einmal in seiner vorgefalteten Form zusammen. Wickelt jetzt von der Schmalseite her die Zeitung ganz eng zu einer Rolle auf. Verklebt das Ende mit Tesafilm, so daß die Rolle hält.

Jetzt kommt das Lasso dran: Legt wieder einen Doppelbogen Zeitungspapier an seiner Fallli-

nie zusammen und wickelt nun von der Längsseite her die Zeitung zu einer Rolle. Verklebt die Enden, so wie ihr es mit dem „Wurm“ gemacht habt. Biegt nun die Rolle zu einem Ring, legt die Enden aufeinander und klebt ein paarmal mit Tesafilm über diese Naht.

So, nun wird das Ende der Schnur am Zeitungsring verkno-

ttet, das andere Schnurende am „Wurm“. Zum Spielen nimmt man den „Wurm“ in die Hand, bewegt den Arm ruckartig nach oben, so daß der Ring hochgeschleudert wird. Mit dem Wurm versucht man nun ganz schnell den Ring aufzufangen.

Ein bißchen Geduld braucht ihr schon, aber bald wird es klappen.

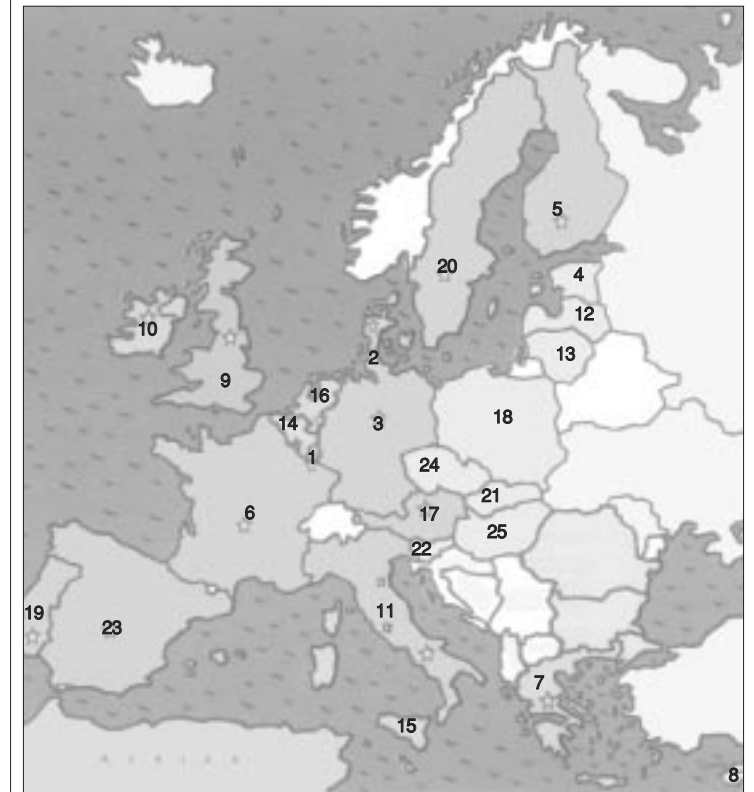
Autorennen

Für das Auto braucht ihr eine leere Streichholzschachtel und ein Stückchen Kreide. Wenn ihr Lust habt, verkleidet ihr die Streichholzschachtel so, daß sie genauso aussieht wie euer Traumauto. Schneidet dazu ein Stück weißes Papier in der Größe der Streichholzschachtel zurecht und malt euren Traumflitzer darauf. Klebt das Bild auf die Schachtel und fertig ist euer Rennauto. Zeichnet als Rennbahn eine kurvenreiche Strecke auf den Boden, die etwas breiter als das Schachtelauto sein muß. Stellt nun das Auto an den Start und gebt das Startkommando. *Achtung, fertig, los!* Pustet nun den Flitzer so schnell wie möglich die Strecke entlang bis zum Ziel. Dabei darf das Auto natürlich nie aus der Bahn geraten.

Das Spiel könnt ihr als Wettrennen auch zu mehreren spielen. Dabei könnt ihr die Bestzeit mit der Stoppuhr ermitteln.

12. Aufgabe

Tragt von mindestens 15 Ländern deren Namen und Hauptstädte in die Karte ein!



VII. 1. Tschechien 2. Polen 3. Slowakei



VIII. 1. Niederlande 2. Italien 3. Belgien



IX. 1. Slowenien 2. Polen 3. Ungarn



X. 1. Luxemburg 2. Frankreich 3. Österreich

Lösung:

- 1. Luxemburg – Luxemburg,
- 2. Dänemark – Kopenhagen
- 3. Deutschland – Berlin
- 4. Estland – Tallin
- 5. Finnland – Helsinki
- 6. Frankreich – Paris
- 7. Griechenland – Athen
- 8. Zypern – Nikosia
- 9. Großbritannien – London
- 10. Irland – Dublin
- 11. Italien – Rom
- 12. Lettland – Riga
- 13. Litauen – Vilnius
- 14. Belgien – Brüssel
- 15. Malta – Valletta
- 16. Niederlande – Amsterdam
- 17. Österreich – Wien
- 18. Polen – Warschau
- 19. Portugal – Lissabon
- 20. Schweden – Stockholm
- 21. Slowakische Republik – Bratislava
- 22. Slowenien – Ljubljana
- 23. Spanien – Madrid
- 24. Tschechische Republik – Prag
- 25. Ungarn – Budapest

Lösung:

- I.1 – Spanien
- II.2 – Griechenland
- III.2 – Holland
- IV.3 – Deutschland
- V.3 – England
- VI.2 – Frankreich
- VII.1 – Tschechien
- VIII.2 – Italien
- IX.1 – Slowenien
- X.3 – Österreich

Beste Freundinnen – vielleicht lebenslang

Wie heißen Eszter und Zsófia. Wir sind Zwillinge und 14 Jahre alt. Wir besuchen die Felsőszilvász Grundschule und wohnen in Mánfa. Wir lieben die Schule und lernen gern.

Ich heiße Eszter Nagy, habe braunes Haar und grüne Augen. Meine Hobbys sind Musik hören und Schwimmen. Meine Lieblingsfächer sind Geschichte, Biologie, Physik und Deutsch. Ich lerne gut, und das Lernen fällt mir relativ leicht!

Ich heiße Zsófia Nagy, habe braunes Haar und grüne Augen. Meine Hobbys sind Tennis spielen und Musik hören. Meine Lieblingsfächer sind Geschichte, Mathematik, Literatur und Deutsch. Ich lerne gut, und das Lernen fällt mir verhältnismäßig leicht.

Unsere Freundin heißt Zsófia Futár. Wir haben uns im Kindergarten kennengelernt und sind



gute Freundinnen geworden. Vier Jahre sind wir zusammen in die Felsőszilvász Grundschule gegangen. Dort haben wir einander noch besser kennengelernt. Bei jeder Gelegenheit haben wir einander geholfen.

Zsófia hat braunes Haar und braune Augen. Sie hat ein schönes Gesicht, ist schlank, hübsch und gut gepflegt. Sie trägt immer schöne Kleidungsstücke. Ihre

Lieblingsfarbe ist hellblau. Sie ist lieb, hilfsbereit und aufmerksam. Sie ist klug, fleißig und lernt auch gut. Deutsch ist ihr Lieblingsfach. An vielen Wettbewerben hat sie mit Erfolg teilgenommen. Sie mag Sport, ihr Lieblingssport ist Korbball. auch darin ist sie gut.

Wir mögen, daß sie immer nett ist, man kann sich mit ihr gut unterhalten, und wenn wir sie brauchen, ist sie für uns da.

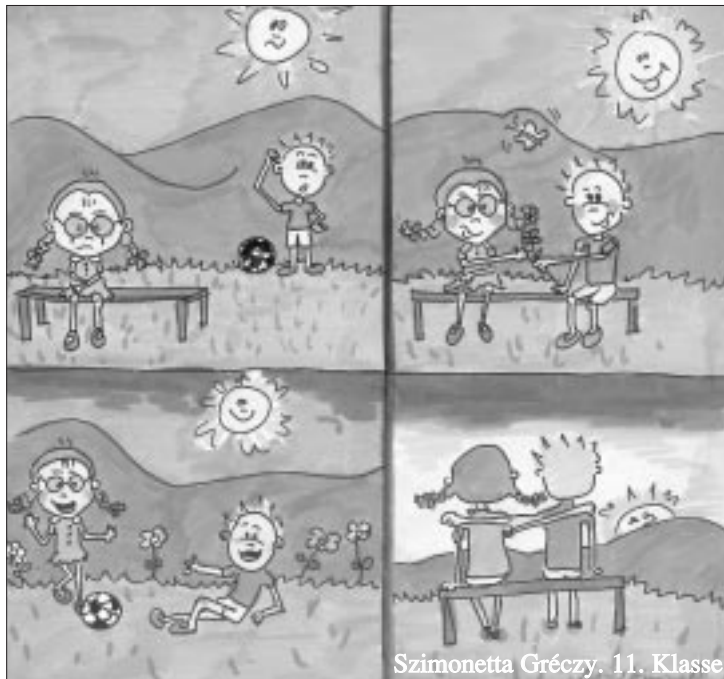
Leider hat sie die 5. Klasse nicht mehr bei uns besucht, sondern im Gymnasium. Trotzdem haben wir auch heute noch Kontakt mit ihr. Jeden Sommer bringt sie eine Woche bei uns. Da gehen wir schwimmen und reden viel miteinander. Natürlich treffen wir uns öfter, aber nur für eine kürzere Zeit.

Wir stehen vor der Berufswahl bzw. vor dem Schulwechsel. Unsere Vorstellungen sind unterschiedlich. Sie geht ins Leőwey-Gymnasium, wir gehen ins Deák-Gymnasium. Wir hoffen, daß unsere Freundschaft weiterhin hält, vielleicht lebenslang.

Eszter und Zsófia Nagy
Komlau

Die Zeichnungen, Bilder und viele Aufsätze waren einige Wochen im Haus der Ungarn-Deutschen ausgestellt. Leider haben wir nicht darauf geachtet, als wir die Arbeiten aus den Briefumschlägen genommen haben, daß auf vielen nur Name und Alter, nicht aber der Ort angegeben war.

Bildgeschichte



Szimonetta Gréczy. 11. Klasse

Seht euch die Bilder an und erzählt die Geschichte der Freundschaft!

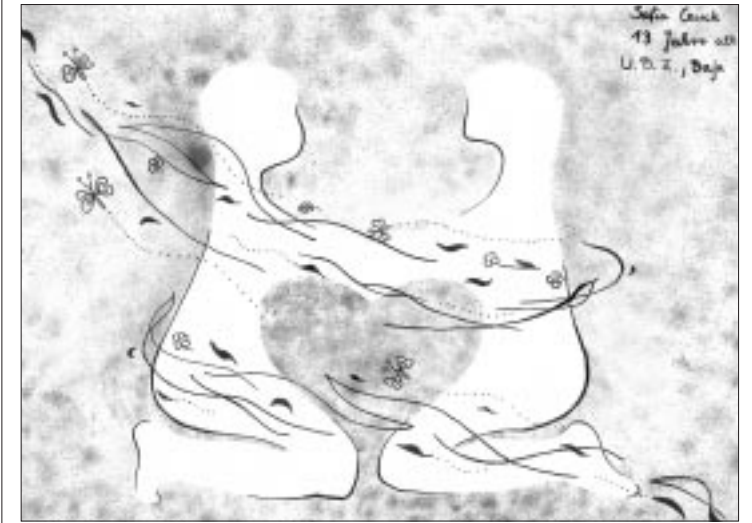
Jeder braucht einen guten Freund

Was ist Freundschaft? Ich denke schon seit vielen Monaten darüber nach. Ich habe viele Freunde, z.B. meine Eltern, mit denen ich alles besprechen und auf die ich mich verlassen kann. Sie lernen mit mir, und wir haben viel Spaß miteinander. Auch mein Hund Buksi ist mein Freund. Ich spiele viel mit ihm und spüre, daß er mich besonders liebt. In meiner Klasse habe ich viele Freunde. Wir unternehmen viel zusammen und helfen, wenn jemand ein Problem hat. Ich weiß, wer mein richtiger Freund ist, aber ich weiß nicht, warum er mein Freund ist und warum gerade er. Ich liebe meinen Freund und er mich auch. Vielleicht ist das der Grund, daß wir gute Freunde sind. Wir akzeptieren einander so, wie wir sind. Wenn wir in Streit geraten (das kommt manchmal vor), versöhnen wir uns so schnell wie möglich, denn gute Freunde können nicht lange verfeindet sein.

Ich kann wirklich nicht sagen, was Freundschaft bedeutet. Eins ist aber sicher: Jeder braucht einen guten Freund, und Freundschaft muß man im Herzen spüren.

Gergely Tivadar Bálint
7. Kl., Nagyatád

Freunde – Freude



Die ideale Freundschaft ist wahrscheinlich nur ein Traum, aber es ist schön darüber zu träumen. Eins ist aber sicher: man braucht sie. Freunde sind da

um **FREUDE** und Leid zu teilen,
um miteinander zu **REDEN**,
um vieles gemeinsam zu **ERLEBEN**,
um zusammen **UNSINN** zu treiben,
um **DAUERND** die Zeit zusammen zu verbringen,
um **EINANDER** zu vertrauen.

Freunde sind **FREUDE**. Und nicht nur im Traum. Manche Träume vergehen schnell, aber die echten Freunde bleiben.

Sofie Czuck
13 Jahre, UBZ Baja

Meine Katzen

Die Idee fand ich toll, daß ich ein Gedicht schreiben soll. Ich habe diese Sätze lange überlegt, dadurch war ich ziemlich aufgeregt.

Ich erzähle gern über meine Katzen, und ich vergesse, daß sie kratzen. Sonst sind sie wirklich nett, und beide sind sehr intelligent.

Eine ist schwarzfarbig, aber ihre Zunge ist rot, wenn sie jagt, ist die Maus sofort tot. Die kann laufen und springen leise, sie lebt ruhig und weise.

Die andere Katze ist männlich, was er tut, ist oft peinlich. Er ist schön, langhaarig und grau, was er immer sagt. „Miau!“

Sie schlafen und spielen den ganzen Tag, gerade das, was ich auch mag. Jeden Morgen gebe ich ihnen ihre Jause, denn das Essen schmeckt am besten zu Hause.

Mein Gedicht ist langsam zu Ende, deswegen ist es besser, wenn ich es beende.

Zsófia Bondár
5c., Jókai-Grundschule Budapest

Aufgaben zum Wettbewerb „Die Länder der Europäischen Union“ (3. Teil)

9. Aufgabe

Ungarn im Vergleich zu ...

Auf diese Aufgabe konnten sich die Gruppen zu Hause vorbereiten. Sie sollten Ungarn mit einem selbst ausgewähltem EU-Land vergleichen. Die Kriterien waren nicht vorgegeben, so daß sie frei entscheiden konnten, ob sie Geschichte, Geographie, Bevölkerung, Kunst, Wissenschaft usw. der beiden Länder einander gegenüber stellen. Fast alle Gruppen zeigten den Vergleich auch auf Plakaten.

In welchem EU-Land sind die auf den Bildern dargestellten Sehenswürdigkeiten zu finden? Für jedes Land gab es zwei Bilder, angegeben waren die Na-



I. 1. Spanien 2. Portugal 3. Italien



IV. 1. Österreich 2. Slowenien 3. Deutschland



II. 1. Malta 2. Griechenland 3. Zypern



V. 1. Schweden 2. Finnland 3. England

10. Aufgabe

Die Teilnehmer sollten die Namen von Musikstücken erkennen und das Herkunftsland sowie eventuell den Komponisten nennen.

Lösung:

1. Mozart: Eine kleine Nachtmusik (Österreich)
2. Smetana: Die Moldau (Tschechien)
3. „Csinon Palkó“ – Drehleier (Ungarn)
4. Griechische Musik
5. Orff: Carmino Burana (Deutschland)
6. Beethoven. An die Freude, EU-Hymne)

Je einen Pluspunkt gab es, wenn auch die Namen der Sehenswürdigkeiten angegeben wurden.



III. 1. Belgien 2. Holland 3. England



VI. 1. Deutschland 2. Frankreich 3. Luxemburg

11. Aufgabe

men von je drei Ländern. Aus Platzmangel hier nur je ein Bild.

Der Zaunkönig

Zehn Gramm leicht, und doch voller Energie

Man kann ihn kaum sehen, den Zaunkönig, so klein ist er, nicht einmal 10 cm groß. Er ist einer der kleinsten Vögel in Europa. Trotzdem macht er mit seinen Eigenschaften auf sich aufmerksam. In Deutschland ist er sogar zum Vogel des Jahres 2004 gekürt worden!

Dieses kleine Vögelchen hat einen gedrungenen Körper und einen aufgerichteten Schwänzchen. Sein Gefieder ist braun mit dunkler Bänderung. Männchen und Weibchen sehen gleich aus, die Jungen sind auf der Brust stark gefleckt.

Der Zaunkönig mag verwilderte Hecken und bewegt sich gern in Bodennähe, wo er sich zwischen Zweigen und Gestrüpp gut verbergen kann. Aber so schwer man ihn sehen kann, umso besser kann man ihn hören. Der Kleine zählt nämlich zu den lautesten Sängern. Besonders im Frühling macht sich das Männchen durch seinen überraschend lauten Gesang bemerkbar. Manche benachbarten Vogel Männchen veranstalten sogar richtige Gesangsduelle. Die Lautstärke des Gesangs täuscht viele, denn man denkt, daß ein ganz großer Vogel in der Nähe ist. Er will damit aber auch andeuten, daß dieses Revier schon besetzt ist.

Die Hauptnahrung des Zaunkönigs sind Insekten und Spinnen. Sein Kleinsein bringt ihn hier sogar Vorteile. Er kann an Stellen nach ihnen suchen, wo große Vögel gar nicht hingelangen. Mit seinem spitzen Schnabel kommt er in winzige Felsspalten und Baumritzen.

Der Zaunkönig ist nicht nur laut und geschickt, sondern auch fleißig. Im Frühjahr baut eine Reihe von Nestern: ein Nest für die Kinder, ein Nest zum Schlafen, ein Nest zum Spielen und Ausruhen usw. Die kuschligen Nester befinden sich oft in den Wurzeln umgestürzter Bäume, aber



auch zwischen Holzbalken oder sogar in Dosen! Das Weibchen sucht sich ein Nest aus, das sie dann für die Jungen polstert. Da hinein legt sie 5-7 weiße, dunkel gefleckte Eier. Die Jungen schlüpfen nach zwei Wochen. Nun gehen beide Eltern auf Futtersuche, denn die Jungen wollen drei Wochen lang gefüttert werden. Manche Weibchen brüten zweimal im Jahr, und manche Männchen haben mehrere Weibchen.

Im Winter fliegt der Zaunkönig nicht in den warmen Süden. Das ist sehr mutig von ihm, denn so kleine Tiere können in der Winterkälte leicht erfrieren. Deshalb versammeln sich Zaunkönige bei schlechtem und kaltem Wetter in großer Zahl, bis zu 50 Tiere, an einer Stelle, z.B. in einem hohlen Baum und kriechen eng zusammen, mit dem Schnabel zur Mitte und schlafen.

